

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Erscheint 13mal wöchentlich.
Ausland:
Unter Kreuzband 15 A vierteljährlich.
Bezugspreis:
Möbeler monatlich 70 A, vierteljährlich 2.10 A.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 60 A, vierteljährlich 2.10 A.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 A,
vierteljährlich 3 A (ohne Postgebühren).

Anzeigenpreise:
Die Anzeigenzeile in Wiesbaden 20 A,
Deutschland 10 A, Ausland 40 A.
Die Restanzeile 1.50 A.

Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.

Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 130,
Redaktion: Nr. 133; Verlag: Nr. 819.

460 Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 9. September 1914.

68. Jahrgang.

Der Kampf um Paris beginnt.

Die erste Auflegung des Kriegskredits.

Berlin, 9. Sept.

Der in der historischen Reichstags-Sitzung vom 4. August bewilligte Kriegskredit von 5 Milliarden Mark wird jetzt mobilisiert werden. Am 19. September werden 1 Milliarde Prozentiger Reichsschatzanweisungen und eine 5prozentige Reichsanleihe zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden. Die Schatzanweisungen haben durchschnittlich ein 5jährige Laufzeit, sie sind in 5 Wagnisse von je 200 Millionen Mark eingeteilt und in der Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 1. Oktober 1920 halbjährlich zur Tilgung auszulösen und in Bar zum Nennwert anzuzahlen. Die Reichsanleihe ist im Höchstbetrag unbegrenzt; es besteht zwar die Absicht, nur einen Teil des Kredits von 5 Milliarden flüssig zu machen. Kurse und Verzinsung sind ungemein günstig. Unsere 4prozentigen Reichsschatzanweisungen wurden beim Ausbruch der politischen Unruhen mit 100,50 und 100,40 Prozent notiert und waren am letzten Börsentage nur bis 99,25 und 99,50 Prozent gewichen. Heute werden dem Publikum 4prozentige Schatzanweisungen zu 97,50 geboten. Auch der Kurs der Reichsanleihe beträgt nur 97 Prozent.

Schon jetzt darf die Anleihe als vorteilhaft bezeichnet werden. Jedoch soll dadurch nicht etwa der Eindruck erweckt werden, als bedürfe es besonderer Anreize und Empfehlungen, um die Unterbringung der Anleihe zu sichern. Das ist so wenig der Fall, daß im Gegenteil mit einer sehr beträchtlichen Überzeichnung des aufgelegten Betrages gerechnet werden darf. Die Ausgabebedingungen sind, wie es ganz selbstverständlich ist, den allgemeinen, durch den Kriegszustand gegebenen Verhältnissen angepaßt; sie tragen andererseits aber auch dem wirtschaftlichen Vertrauen Rechnung, das in unserem Vaterlande, weit eher und stärker als in den anderen am Kriege beteiligten Ländern, zurückzuführen beginnt. Dazu kommt, daß der Zeitpunkt der Begebung mit einer glänzenden Reihe deutscher Waffen- und militärischer Erfolge zusammenfällt, die die Hoffnung auf unseren endgültigen Sieg in Ost und West voll begründet erscheinen lassen. So kann und wird hoffentlich die erste Kriegsanleihe, die das Deutsche Reich nach einem Menschenalter friedlicher Arbeit und glücklicher wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung aufnimmt, dem deutschen Volke eine willkommene Gelegenheit bieten, vor der ganzen Welt und vor allem unseren Gegnern gegenüber Zeugnis abzulegen, daß Deutschland entschlossen ist, das Erbe von 1870 zu halten und seine Stellung in der Welt zu behaupten. Diese Willensmeinung ist der beste Anwalt der kommenden Kriegsanleihe. Der englische Premierminister soll von einem Vernichtungskampf gegen Deutschland gesprochen haben, den England führen werde, und wenn dieser Krieg zwanzig Jahre dauern sollte. Wohl, zeigen wir unseren Gegnern, daß wir auch darauf gefaßt sind, daß wir auch um die finanziellen Erfordernisse eines solchen Kampfes nicht in Verlegenheit sind! In diesem Sinne kann das deutsche Volk, indem es dem Vaterlande die nötigen Geldmittel, weit hinaus über den jetzt aufgelegten Betrag, zur Verfügung stellt, einen Beweis seiner Kraft und Opferfreudigkeit geben, der im Verein mit der todesfreudigen Hingebung, die unsere Wehrmacht vom ersten Führer bis zum letzten Rekruten befeuert, dem gesamten Auslande, den feindlichen wie den neutralen Mächten, zum Bewußtsein bringt, welcher Geist das deutsche Volk in diesem Nischenkampf befeuert. Deshalb ist die Aufnahme, die der Kriegsanleihe im Publikum zuteil wird, eine patriotische Tat erster Ordnung, eine neue gewaltige Volkshebung, und als solche muß sie aufgefaßt und durchgeführt werden.

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

In der morgen früh erscheinenden Bekanntmachung hinsichtlich der Ausgabe der deutschen Kriegsanleihe wird mitgeteilt, daß von morgen bis zum 19. September Zeichnungen angenommen werden. Sowohl bei den Schatzanweisungen als auch bei den Anleihen, die beide April-Oktober Zinscheine haben, sind Stücke von einhundert bis einhunderttausend Mark vorhanden.

Um Paris.

Ueber eine Schlacht, die nach Angaben aus französischer Quelle vor Paris im Gange ist, liegen hier heute folgende Meldungen vor:

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

Nach einer Rotterdamer Meldung des „B. L.“ mag gegenwärtig vor Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen habe. Englische Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die deutschen Armeen beteiligt.

Nach dem „Messaggero“ sei eine große Schlacht südlich von Paris im Gange. Aus dieser Richtung vernehme man in der Stadt Kanonendonner.

Kopenhagen, 8. Sept. (Tel.)

Nach Berichten aus Paris ist eine große Schlacht seit gestern Mittag zwischen den feindlichen Heeren östlich von Paris im Gange. Es wird längs der ganzen Front gekämpft. Angreifer sind die verbündeten französischen und englischen Heere.

Haag, 9. Sept. (Tel.)

Nach einer Havas-Meldung ist eine Schlacht im Gange auf der Linie Autenil-Meaux-Sézanne-Vitry.

Zürich, 9. Sept. (Tel.)

Blättermeldungen zufolge wurde die französische Münze nach Kassel Sarrazin verlegt.

An der Spitze der zweiten Seite finden unsere Leser ein Kartenbild, das wir bitten anzubewahren, da die kommenden Ereignisse sich in dem dort dargestellten Gebiete abspielen werden.

Ein neuer Tagesbefehl des General Joffre.

Paris, 9. Sept. (Tel.)

Der „B. Z.“ wird über die neue französische Offensive gemeldet: Nach einer amtlichen Mitteilung hat der französische Generalissimo an die Truppen folgenden Tagesbefehl gerichtet: „Es ist jetzt nicht mehr der Augenblick, rückwärts zu schauen, sondern anzugreifen, den Feind zurückzudrängen und das gewonnene Terrain, koste es was es wolle, zu behaupten.“

Französische Flieger mit Notschreien an den Zaren.

München, 9. Sept. (Tel.)

Nach einer Meldung eines bayerischen Offiziers teilt heute die „München-Magazin-Abendzeitung“ mit, daß bei Nancy einige französische Flieger heruntergeschossen worden seien. Unter ihnen befand sich auch ein Pilot, der einen Bericht an den Zaren bringen sollte, worin der Präsident der Republik den Zaren ersucht, für acht Tage eine kräftige Offensive zu ergreifen, damit Frankreich für diese Zeit Ruhe bekomme, da es sich sonst nicht mehr halten könne.

Organisierter Franktireurdienst.

In einer vor dem Straßburger Kriegsgericht dieser Tage geführten Verhandlung gegen einen des Franktireurums beschuldigten Lehrer eines französischen Grenzortes wurde von einem der Zeugen — ausnahmslos Franzosen — eine interessante Angabe gemacht, die eine psychologische Erklärung für das Franktireurwesen in Frankreich gibt. Zwei Monate vor der Mobilmachung verstand der Spezialkommissar von französisch-Morivourt in seinem Bezirk an die Bürgermeister ein Zirkular, durch das die Gemeinden aufgefordert wurden, eine Bürgerwehr zu bilden und dieselben mit Schusswaffen auszurüsten. Die Gemeinde Neufville lehnte in der Gemeinderats-Sitzung die Forderung des Spezialkommissars, also eines Regierungsvertreters, ab mit der Begründung, die Gemeinde sei arm und habe keine Mittel. Der Bürgermeister bestätigte diese Angaben zur maßlosen Entrüstung eines freiwillig als Zeuge erschienenen Friedensrichters jenes Bezirks, zu welchem Neufville gehört. Der Friedensrichter sagte, er höre zum ersten Male von diesem Zirkular des Spezialkommissars. Der Bürgermeister jedoch ließ sich durch die Entrüstung des Juges de paix nicht erschüttern.

Grundlose Freude französischer Gefangener.

Stuttgart, 9. Sept. (Tel.)

Bezeichnend für die Stimmung der französischen Kriegsgefangenen auf Alperg bei Ludwigsburg ist die Tatsache, daß bei der Bekanntgabe der Nachricht, daß die deutsche Kavallerie bereits vor Paris stehe, die ganze Geseils-

chaft in die Hände klatschte und dadurch ihre Freude kundgab, daß der Krieg nun bald zu Ende sei.

Unsere tapferen deutschen Fürsten.

Oldenburg, 9. Sept. (Tel.)

Prinz Eitel Friedrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs von Oldenburg, hat das Eisenerne Kreuz erster Klasse erhalten, weil er besondere Tapferkeit bewiesen hat im Ansturm mit seinem Regiment gegen feindliche Artillerie. Die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes war dem Prinzen bereits nach den ersten großen Kämpfen verliehen worden.

In Mauberge soll Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, der 19jährige Sohn des vor dem Feinde gefallenen Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, gefangen gewesen sein, der den Franzosen in die Hände gefallen war, nachdem ihm auf einer Feldwache sein Pferd unter dem Reibe erschossen und er selbst verwundet worden war.

Ein Seegefecht.

Wilhelmshaven, 9. Sept. (Tel.)

Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ hat, wie englische Blätter berichten, in diesen Tagen ein kleines Schmarotz mit englischen Kreuzern zu bestehen gehabt. Ueber das Ergebnis sagen die englischen Blätter nichts. Das kann vielsagend sein.

Japanische Flieger über Tsingtau.

Tokio, 9. Sept. (Tel.)

Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Gott von den Deutschen befehlt.

Haag, 9. Sept. (Tel.)

Nach hiesigen Meldungen ist Gott von den deutschen Truppen befehlt worden. Der Bürgermeister zog den Truppen entgegen und hat, man möge die Stadt schonen. Nach belgischen Berichten haben die Deutschen die Stadt Dinant an der Maas verwickelt, zur Strafe dafür, daß von den Höhen um die Stadt von den Einwohnern auf sie geschossen wurde. Angeblich sind die Frauen in ein Kloster gebracht, hunderte von Männern hingegen hingerichtet worden.

Aus Ostpreußen.

Danzig, 9. Sept. (Tel.)

Ein vom Kaiser nach dem Fall von Mauberge an die Kaiserin nach Danzig gerichtetes Telegramm schließt, wie der Oberpräsident mittelt, mit den Worten: „Grüße mir die braven ostpreussischen Verwundeten. Gott hat wieder sichtlich geholfen.“

Osterode, 9. Sept. (Tel.)

Baracken werden errichtet für Menschen und Vieh in den niedergebrannten Dörfern des Kreises Osterode und Reidenburg. Die Getöteten sind alle bekrattet. Als Totengräber arbeiten unter Bewachung die russischen Gefangenen. Die preussischen Gräber sind mit Blumen, Helmen und Waffen geschmückt. Die Hohensteinstraße heißt jetzt Hindenburgstraße. v. Hindenburg wurde zum Ehrenbürger der Stadt Osterode ernannt.

Ein neuer Sieg über die Russen.

Breslau, 8. Sept. (Tel.)

Wolffs Bureau teilt nichtamtlich mit: Vom hiesigen stellvertretenden Generalkommando wird gemeldet: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach einem siegreichen Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und dem 3. kaukasischen Korps gefangen genommen.

Rußland kann's nicht länger verschweigen.

Petersburg, 8. Sept. (Tel.)

Der große Generalkommando gibt eine Mitteilung über die Niederlage bei Tannenberg, in dem angegeben wird, daß die deutschen Truppen die russischen unerwartet angegriffen und geschlagen haben. Der Hauptgrund des deutschen Sieges wird in der raschen Zusammenziehung der deutschen Truppen gesehen, die infolge des dichten deutschen Eisenbahnnetzes möglich war. Ferner erleichterte den Deutschen ihren Sieg die schwere Artillerie, die aus den deutschen Festungen auf den Kampfplatz gebracht wurde. Besonders beklagt wird der Tod des Generals Martoff, der als einer der besten Kenner des deutschen Heeres und der deutschen Taktik galt.



Karte zu den zu erwartenden Ereignissen in Ostfrankreich.

Die Besetzung Radoms.

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

Die „B. V. a. M.“ meldet aus Wien: Nachrichten aus Krakau bezeugen: Die russischen Truppen verließen am 26. August Radom. Am 27. August morgens kehrten sie in Stärke von 2000 Mann zurück. Als am Abend sich die Nachricht verbreitete, daß deutsche Truppen herannahen, entstand unter den Russen eine fürchterliche Panik, und sie verließen in großer Hast und Unordnung die Stadt. Die russische Infanterie hielt sechs Werst hinter Radom und überlieferte russische Kavallerie, die sie für Feinde hielt, mit einem Hagel von Geschossen, wobei es viele Tote und Verwundete gab. Am 28. August besetzten die Deutschen Radom.

Die heimtückische Mobilmachung in Rußland.

Warschau, 9. Sept. (Tel.)

Während die Presse ihr bewunderndes Staunen über die geniale Unternehmung des russischen Massenverkehrs nach Frankreich nicht verhehlt, urteilt der „Popolo Romano“ wesentlich anders. Er schreibt: Sollte es sich bestätigen, daß 350 000 Russen im Weißen Meer eingeschifft worden sind, so ist klar, daß ihre Mobilmachung schon vor der Kriegserklärung erfolgt sein muß, also zu einer Zeit, da die Kabinette noch über eine friedliche Beilegung verhandelten, denn vom Weißen Meer kann man besten Willens eine solche ungeheure Expedition nach Europa nicht in 4 Wochen transportieren.

Russische Gefangene in Budapest.

Budapest, 9. Sept. (Tel.)

Gestern trafen hier etwa 1000 russische Gefangene ein, die sofort ihre Uniformen veräußerten, da sie bei der Mobilisierung kein Geld bekommen hatten. Ein Infanterist, der der deutschen Sprache mächtig war, erzählte n. a.: Die meisten von uns trugen sich mit der Absicht, nicht wieder nach Rußland zurückzukehren, da es dort wenig zu essen, dafür aber mehr Anstrengungen gibt. Er sagte weiter, der größte Teil der Offiziere sei bereits geflohen, ehe man sie gefangen genommen hatte.

Polens Kampf gegen den Zarismus.

Krakau, 9. Sept. (Tel.)

Wie die Blätter melden, fanden in Chicago und Milwaukee große Massenversammlungen der dortigen Polen statt, in denen erklärt wurde, es sei heiligste Pflicht aller in Amerika lebenden Polen, Europa im Kampfe gegen den Zarismus zu unterstützen. In allen diesen Versammlungen wurden Geldsammlungen für die polnischen Legionen veranstaltet. In einer Versammlung verbrannte man das Porträt des Zaren.

Rumänien.

Böln, 8. Sept.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukarest: Nach wie vor ist die Stimmung hier dreierlei verhandelt. Die russische Beeinflussung wirkt unverändert weiter, und des Königs Einfluss allein genügt nicht, um diese Stimmung zu bannen. Die Kriegsbereitschaft ist für nahezu 200 000 Mann erreicht. Was die Verhandlungen Rumäniens mit den anderen Staaten angeht, so ist bekannt geworden, daß Rumänien neutral bleiben will für den Fall, daß die Türkei und Griechenland in den Krieg hineingezogen werden sollten. Alles in allem bleibt die Lage auf dem Balkan ungelöst.

Die Neutralität der Vereinigten Staaten.

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

Im Hinblick auf die an der gestrigen Berliner Börse aufgetauchten Zweifel an der Neutralität der Vereinigten Staaten von Amerika hat die „B. V.“ an zuständiger Stelle, nämlich bei dem hiesigen amerikanischen Botschafter Erkundigungen eingezogen. Gerard erklärte: „Alle Gerüchte, die wissen wollen, daß die Vereinigten Staaten ihre Neutralität aufgeben würden, sind bärer Unsinn (der Botschafter gebrauchte allerdings zur kräftigen Bezeichnung der Gerüchte einen sehr volkstümlichen Berliner Ausdruck, Red.) Wir denken gar nicht daran, mit irgend jemand Krieg führen zu wollen, so wenig mit England oder Frankreich wie mit Deutschland oder irgend einem anderen Staat. Wir werden unsere Neutralität auf das strengste und energischste wahren.“

Zur Frage des Nachrichtendienstes.

In der „Kölnischen Volkszeitung“ gibt ein Leser dieses Blattes die Anregung, es möchte doch bei dem unterbrochenen Nachrichtendienst nach den mit uns im Kriege befindlichen Staaten dafür gesorgt werden, daß unsere Krieger bei ihren Erkundungsfahrten Nachrichten in Form von Flugblättern in der betreffenden Landessprache austreuen und auf diese Weise zur Verbreitung der Wahrheit über

den Stand des Krieges und die deutschen Erfolge beitragen. Wir können hierzu mitteilen, daß diese durchaus richtige Anregung bereits in den ersten Tagen der Mobilmachung sowohl vom Auswärtigen Amt wie auch bei denjenigen militärischen Stellen, denen der Nachrichtendienst obliegt, gegeben und zweifellos sofort nutzbar gemacht worden ist. Wenn darüber weiteres nicht in die Öffentlichkeit drang, so liegt das in der Natur der Sache und in der ganzen Art der Kriegsführung begründet, bei der man von allen diesen Dingen möglichst wenig Aufhebens macht. Wir dürfen überzeugt sein, daß sowohl von unserer Kriegsführung wie auch vom Auswärtigen Amt nichts veräußert wird, um die gesamte Kulturwelt, auch die Bewohner der kriegführenden Staaten, über den wahren Stand der Dinge im weitesten Maße aufzuklären.

Ueber Typhusbekämpfung.

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

Ueber Typhusbekämpfung sprach gestern Abend Geh. Medizinalrat Professor Dr. v. Wassermann auf Einladung der Zentralkommission für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen. Mit Rücksicht auf das Vorkommen von Typhus in den russischen und französischen Heeren haben unsere Zivil- und Militärverwaltungen weitgehende Maßnahmen zum Schutze der Truppen getroffen. Soweit die Mannschaften in gefährdete Gegenden kommen, werden sie einer Schutzimpfung unterworfen. Große Vorräte dieses Impfstoffes sind bereits bereit und werden von den staatlichen hygienischen Anstalten hergestellt. Ebenso wird der Ernährung der Truppen größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Der Frankfurter Bahnhof steht noch.

Montag Abend trafen 19 verwundete französische Offiziere in Frankfurt ein. Sie blieben aber nicht hier, sondern wurden alsbald weitertransportiert. Die Offiziere waren zum Teil sehr erkrankt, daß der Hauptbahnhof noch unversehrt ist. In den französischen Zeitungen hatten sie nämlich gelesen, daß der Frankfurter Hauptbahnhof vollständig dem Erdboden gleichgemacht sei. Vermutlich sollten dieses Gerüchte die französischen Krieger besorgen, die gleich nach Ausbruch des Krieges über Frankfurt erschienen. Daß sie dabei nicht sehr erfolgreich waren, haben nun hoffentlich ihre verwundeten Landsleute eingesehen.

Die erbeuteten Geschütze.

Berlin, 9. Sept. (Tel.)

Der „B. V. a. M.“ schreibt unter der Überschrift: „Was geschieht mit den erbeuteten Geschützen?“: Man hört nicht selten die Meinung aussprechen, daß die von uns erbeuteten Feldbatterien und schwereren Geschütze auch für unsere Truppen einen großen Geschützwerth besäßen. Dem ist natürlich nicht so. Es wäre ja wohl der ausnahmsweise Fall denkbar, daß gewonnene Werke und Stellungen so schnell durch einen Gegenangriff bedroht werden, daß keine Zeit bliebe, sie rechtzeitig mit eigenem Material zu besetzen. In einem solchen Falle könnte man freilich das Geschützmaterial ausbauen; aber auch nur in einem solchen. Unser Material ist nicht nur dem des Feindes überlegen, es ist auch zur Genüge für alle Formationen vorhanden.

Was soll mit den gefangenen Engländern geschehen?

Man schreibt uns: Durch den Fall von Maubeuge sind wieder viele tausend Engländer in deutsche Hände gefallen und eine weitere Ansammlung dieser ungeliebten und unheimlichen Mitesser steht zu erwarten. Nach englischer Ansicht ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Gesellschaft 20 Jahre unsere Gäste sein können, Deutschland würde somit auf lange Jahre die Bewahrhaft des Ausdrucks der englischen Nation sein. Wenn Nichtstun wünscht Tom Atkins auch noch gut verpflegt zu werden, und dabei versucht England uns die Einfuhr abzuschnitten, und uns ein Hungerelend herauszuschwören. Wer hat denn da wohl das erste Anrecht auf Schmalhans Küche? Soll ich mich mit Pellkartoffeln und Hering nähren, um die Tagesbedürfnisse durchzufüttern? Entweder muß England für sie die erforderlichen Nahrungsmittel liefern oder sie müssen Landereien urbar machen und bestellen, welche die Nahrungsmittel für sie aufbringen. Oder aber sie haben Arbeiten vorzunehmen für unsere nationale Wohlfahrt, z. B. Ausgrabung eines neuen Rheinbettes zur Nordsee durch deutsches Gebiet. Man möchte da Dauerbaracken bauen, welche später als Stedlerhäuser weiter zu benutzen wären. Für Reinhaltung dieser Häuser dürfte eine Unternehmung mit russischen Gefangenen nicht unangebracht sein, da letztere auf den Gang von Ungeziefer besonders ausgebildet sein sollen. Eine andere Arbeit dürfte in der Niederlegung der verschiedenen Befestigungswerke der eroberten Festungen bestehen, die ja als Festungen doch wohl keinen Wert mehr

haben werden, durch den Verkauf des Festungsgeländes und oder auf die Kosten der Erhaltung bringen werden, und im Laufe der 20 Jahre durch Anbau von Kartoffeln, Weizen und Widurz uns die Sorge der Ernährung der Tomies abnimmt oder vermindert.

Letzte Kriegsdepeschen.

(Der militärischen Prüfungskasse in Berlin vorgelegt und die Veröffentlichung erlaubt.)

Die Lage in Frankreich.

Böln, 9. Sept. (Tel.)

Von der holländischen Grenze meldet die „A. Stg.“ über die Vorgänge in Paris laut Meldung des „Amsterdamer Telegraaf“: Sachverständige sehen das Ziel der deutschen Operationen in einer Vernichtung des Feldheeres, während der Einnahme von Paris eine untergeordnete strategische Bedeutung beigemessen wird. Die Abkennung der deutschen Armee nach Süden wird für die französische Bedenklich angesehen. Die französischen Truppen zwischen Toul und Epinal würden dadurch gezwungen sich zurückziehen, so daß die deutschen Truppen in Vorbringen vorrücken können. In Paris will man wissen, daß die deutschen Truppen einen lebhaften Angriff auf das englische Hauptquartier unternehmen; vor allem hätten sie es auf die Gefangenahme des Generals French abgesehen.

Weitere englische Schiffsverluste.

London, 9. Sept. (Tel. Nichtamtlich.)

Das Reutersche Bureau meldet: Zwei weitere Schlepper sind in der Nordsee auf Minen gesunken und gesunken. Es sind die Schlepper „Imperialist“ und „Kewigo“. Zwei Mann der Besatzung des „Imperialist“ werden vermisst.

Reichstagsabg. Bassermann im Feld.

Ein Birmasener Vizefeldwebel der Reserve erzählt von einem Besuch Bassermanns in ihrem Feldlazarett in einem Schloß vor Namur folgendes: Wir hatten einen außerordentlichen Gast in unserem Feldlazarett zu Besuch. Abgeordneter Bassermann, der mit seinen 60 Jahren kräftig und rüstig eine Munitionskolonie führt. Er kam um 10 Uhr hier im Schloß an, froh und dankbar darüber, daß er jemand vorfand, der ihm Essen und Quartier besorgte.

Kurze politische Nachrichten.

Der neue Leiter des deutschen Post- und Telegraphenwesens in Belgien.

H. J. Ronge, im 1877 in den Reichsdienst eingetreten. Nachdem er die höhere Verwaltungsprüfung bestanden hatte, wurde er 1886 zum Oberpostdirektionssekretär und 1892 zum Postinspektor in Weidam befördert. 1894 wurde er in das Reichspostamt berufen, wo er zuletzt im Bureau des Staatssekretärs v. Stephan beschäftigt war. Am Postrat 1898 befördert, war er bei den Oberpostdirektionen in Frankfurt a. M. und Hamburg tätig. Von dort ging er im Sommer 1905 als Oberpostdirektor nach Straßburg. Er vertauschte diesen Posten später mit der Leitung der Oberpostdirektion in Erfurt.

Vorlage für den Bundesrat.

Wie wir hören, wird dem Bundesrat in den nächsten Tagen der Entwurf einer Verordnung vorgelegt werden, nach der die Amtsdauer der gegenwärtigen Vertreter der Arbeitgeber und Beschäftigten über den 31. Dezember d. J. hinaus soweit verlängert wird, daß es möglich ist, die Arbeiten für die Wahlen um etwa ein Jahr hinauszuschieben. Dies hat seine Ursache darin, daß dem Reichstagsrat mitgeteilt worden ist, daß in den Bezirken mancher Oberpostdirektionen zurzeit Wahlen von Vertretern der Arbeitgeber und der Beschäftigten im Gange seien. Er ist der Auffassung, die auch in der Begründung zu dem Entwurf eines Gesetzes betreffend die Wahlen nach der Reichsversammlung vom 4. August d. J. zum Ausdruck gebracht worden ist, daß diese Wahlen kein wirkliches Hindernis für die Wahlen zum Reichstag zum Kriegsdienst eingezogen und daher in der Ausübung des Wahlrechts behindert ist. Deshalb wird es für angezeigt gehalten, daß zurzeit solche Wahlen nicht vorgenommen werden.

Vom neuen Papst.

Beim Empfang des diplomatischen Korps durch den Papst Benedikt XV. brachte der Gesandte beim Vatikan

v. Mählberg dem neuernannten Oberhaupt der katholischen Christenheit zur Thronbesteigung die Glückwünsche Kaiser Wilhelms und seiner Regierung dar. Der Papst dankte in warmen Worten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. September.

Der deutsche Luftflottenverein

veranlaßt eine Sammlung für die Familien der im Felde lebenden Flieger- und Luftfahrermännlichen, sowie für im Felde Verwundete, bezw. die Hinterbliebenen gefallener Militärpersonen der „deutschen Luftflotte“.

Es soll hierdurch keine Verpfändung des großen Hilfswerkes stattfinden, vielmehr will der Deutsche Luftflottenverein durch diese Sammlung mit allen Kräften dazu beitragen, Hilfe auch dorthin zu bringen, wo die Hilfswürdigkeit sonst nicht hinführet. Unsere Flieger, die meist guten Familien entstammen, ernährten die Abgaben den Ertragsquellen ihrer Heimat. Daß unsere Luftpioniere hierdurch keine Reichthümer sammeln konnten, wissen wir wohl alle. Durch die Kriegspflicht sind viele dieser Familien ihres Ernährers beraubt und so tritt es nun, viel Not zu lindern.

Wir bitten herzlich, recht zahlreiche Gaben mit dem Vermerk: „Beitrag zur Kriegsflotte“ an die Hauptgeschäftsstelle des Deutschen Luftflottenvereins, Berlin W. 57, Probenstr. 27, zu senden. (Postfachkonto: Berlin 17456.) Zustellung über eingegangene Beträge erfolgt in der dreiwöchentlich erscheinenden „Kriegsnummer“ unserer Vereinszeitschrift „Die Luftflotte“.

Der Kaiser lobt die 80er. In den letzten Tagen nahm der Kaiser, wie von einem Regimentsangehörigen nach Höchst berichtet wird, Anlaß, dem Regiment Nr. 80 für die vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit ein besonderes Lob auszusprechen. Das Regiment hat sich besonders bei Neufchâteau am 22. August tapfer gehalten, wo es als Spitze das erste Feuer empfing, sodann am 24. bei Tremblais, am 27. bei Carignan.

Truenerfeier. Im Städtischen Gymnasium I fand heute morgen um 10 Uhr eine Gedenksfeier für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Oberlehrer Dr. Carl Heinrichs statt. Der Direktor der Anstalt gedachte des Dahingegangenen als trefflichen Lehrers und Erziehers sowie als eines allgemein geschätzten Kollegen. Dr. Heinrichs war in Nüßelsheim am Main zu Hause. Er absolvierte seine Studien in Gießen und legte sein Probejahr als Lehrer am großherzoglich hessischen Gymnasium in Laubach ab. Seit 1911 gehörte er dem Lehrkörper des hiesigen Gymnasiums an.

Verändertes. Herr Regierungsrat Dr. Menzel ist zum Mitgliede des hiesigen Regierung angegliederten Obergerichts ernannt worden.

Bezirks-Ausschuss. Auf heute Vormittag war eine Sitzung des Bezirksamts-Ausschusses, die erste nach Beendigung der Ferien, angelegt, welche jedoch in letzter Stunde wieder hatte verschoben werden müssen. Als Termin für die nächste öffentliche Sitzung ist nunmehr der 30. September vorgesehen.

Die Auskunftsstelle für im Felde stehende nassauische Krieger verfolgt in erster Linie den Zweck, Verhütung, das Publikum zu bringen und zwar durch die Mitteilung, daß den nassauischen Regimentsangehörigen Krieger an bestimmten Tagen gesund und wohlhabend geblieben sind. Es liegen z. B. eine große Anzahl derartiger Meldungen von anderen Soldaten vor. Die Namen der gesund gemeldeten sind aber vielfach nicht so genau, daß die Betreffenden genau bestimmt werden könnten. Der Truppenteil ist fast immer richtig angegeben und so wäre es der Auskunftsstelle ein Leichtes, die Persönlichkeit genau festzustellen und an die Angehörigen Mitteilung zu machen, wenn diese nicht selbst noch immer die Anmeldung zu den Listen der Auskunftsstelle verweigern. Es ergibt deshalb nochmals dringend die Aufforderung an jeden, der Angehörige im Feld hat, in Wiesbaden, Friedrichstr. 35, unter genauer Angabe des Truppenteils zu den Listen anzumelden. Die Einrichtung kann nur voll wirken, wenn ihr eigenes Material vollständig ist. Sollte die Anmeldung schriftlich erfolgen, so darf nicht vergessen werden, anzugeben, wohin eine eintreffende Mitteilung gerichtet werden soll.

Die außerordentliche Generalversammlung des Vereins selbstständiger Gärtner von Wiesbaden und Umgegend beschloß einstimmig, 1/2 des Vereinsvermögens (also 800 Mark) für bedürftige Krieger und deren Familien bereitstellen. Es werden alle Mitglieder, welche ins Feld gehen, und solche, welche als Krieger der Lebensgefahr ausgesetzt sind, mit einem Anteilsschein der Nassauischen Kriegerversicherung durch die Nassauische Landesbank versichert. Weiter wurde beschlossen, allen hier herbeiziehenden Kriegern, außer Dekoration in der Trauerhalle, auch einen Kranz mit Schleife und Widmung am Sarge niederzulegen. Der Verein der Blumenhandelsinhaber ist an der Krankspende auch beteiligt. Herr Gehrig, Schulgasse, sowie Herr Gangloff, Rheinstraße, haben sich bereit erklärt, den Druck der Schleifen unentgeltlich auszuführen. Die Gruppe der selbstständigen Gärtner (Friedhofsgärtner) hat aus ihrer Kasse 100 Mark zur Ueberweisung an das rote Kreuz bewilligt.

Drei vaterländische Abende. Die drei Vorträge, welche Professor Hans Delbrück über „Ursprung und Wesen des deutschen Volkstums“ am kommenden Sonntag, Montag- und Dienstag-Abend 8 Uhr in dem großen Saal der Turnerschaft, Schwalbacherstraße 8, zu halten geseht, haben eine ungewöhnlich große Bedeutung. Zum ersten Mal wird in dieser gewaltigen Zeit der Vergangenheit, die gesamte Einwohnerschaft Wiesbadens und Umgebung in einer großartigen, einmütigen, vaterländischen Kundgebung zu vereinen. Ein Geschichtsschreiber von Weltkraft erhebt hier bei uns zum ersten Mal seine Stimme, um weit hinaus Jenseits abzulegen von Wesen und Wert des deutschen Volkstums, welches jetzt gegen Feinde und böhmerische, auf unsere Vernichtung eingestellte Feinde verteidigt werden muß. Hans Delbrück, der feinsten Biograph Gneisenaus, der glänzende Kenner der deutschen und politischen Geschichte Preußens und Deutschlands, hat in seinen „Jahrbüchern“, wie kein anderer außer ihm, seit Jahren die Deutscher gehalten, die uns immer wieder in politischen Aufsätzen auf die uns umgebenden Gefahren aufmerksam gemacht. Neben und über uns wirkten in gleichem Sinne Paul Rohrbach, Emil Daniels, Wilhelm Nöcker u. a. Sein Vortragsbuch in der „Jahrbüchern“ erschien vor wenigen Monaten der vierte, welcher zum ersten Mal über die Gründe, aus denen Deutschland mit uns Krieg führen mußte, gleichsam als letzter schon mit Daul anerkennen, daß diese Vorträge, welche sich den in Berlin von Farnad, Roethe und Wilmowitsch gehaltenen Kriegsvorträgen würdig anschließen, hier

bei uns stattfinden. Es wird dafür gesorgt werden, daß sie besonders auch in den neutralen Staaten den stärksten Widerhall finden.

Kostenlose Behandlung der Verwundeten. Der Nassauische Verein Wiesbaden hat gleich nach Ausbruch des Krieges beschlossen, die hier untergebrachten Verwundeten kostenlos zu behandeln. Seine Mitglieder, soweit sie nicht zu den Fahnen einberufen sind, haben sich am 14. August den Reserve- und Teilsagareiten zur Verfügung gestellt zur Behandlung der Wunden und insbesondere der verletzten Kiefer.

Der Verband handwerklicher Unternehmer des Stadt- und Landkreises Wiesbaden, bestehend aus dreißig Geschäftsinhabern des Maurer-, Zimmerer- und Betongewerbes, hat in seiner Generalversammlung beschlossen: die Gewährung von 400 M. an das rote Kreuz, von 400 M. an die Handwerkskammer zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von ins Feld gezogenen Handwerkern und 400 M. zur Unterstützung der durch den Krieg arbeitslos gewordenen Personen. Die Auszahlung der genannten Beträge an die zuständigen Stellen ist sofort bewirkt worden.

Das Ersatz-Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 88 teilt mit, daß Kriegsfreiwillige sofort beim Ersatz-Bataillon 88 in Mainz eingeteilt werden. Meldung daselbst von morgens 7 bis abends 8 Uhr.

Konfirmationsunterricht. Die aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, haben die Anmeldungen zum Konfirmationsunterricht durch die Eltern oder Vormünder der Kinder zu erfolgen und werden vom 15. September an vor den zuständigen Pfarrern entgegengenommen. Im Falle eines besonderen Wunsches steht es jedoch den Eltern frei, sich auch einen anderen Geistlichen für den Konfirmationsunterricht ihrer Kinder zu wählen.

Wer sind die Toten? Am Montag wurde in Mainz eine weibliche Leiche aus dem Rhein gefischt. Die Leiche ist 1,61 Meter groß, etwa 18-20 Jahre alt, von mittlerer kräftiger Gestalt und hat blondes Haar. Sie trug hellgefarbte Bluse, dunklen Rock, gezeichnete M. M., blauen Unterrock, eine Trägerschürze mit großen, weißen Tupfen, welches Leinwand mit Spitzenbesatz, neue schwarze Schnürschuhe mit Nadelspitzen und Gummischuhen, sowie graue Strümpfe.

Am gleichen Tage wurde im Schiersteiner Hafen eine männliche Leiche aus dem Rhein gezogen. Der Tote ist 1,70 Meter groß, von kräftiger Natur und hat dunkelgelbes Gesicht, rötlichen Schnurrbart und dunkelblondes Haar, sowie blaue Hose. Das Alter wird auf 48-50 Jahre geschätzt. Der Tote ist noch unbekannt.

Die Polizei ohne Helm. Vom heutigen Tage ab tun die Schutzleute ohne Helm Dienst, also nur noch mit der Mütze, und zwar auf höheren Befehl.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Morgen geht im Hoftheater Mozarts „Zauberflöte“, jenes herrliche, in seinen ersten wie in seinen letzten Nummern gleich unübertroffene und für den Laien wie den Musikkenner gleich anziehende Werk, das gestern bei gut besetztem Hause die gewöhnliche dankbare Aufnahme. Den stärksten äußeren Erfolg erzielte diesmal wiederum die so ungemein vollständig gehaltene Figur des Papageno (Herr v. Schenk), dessen neue Partnerin, Frau Krämer (Papagena), sowohl durch den Reiz der äußeren Erscheinung wie ihre hübschen, frischen Stimmmittel einen außerordentlich gewinnenden Eindruck machte. Nicht charakteristisch gestaltet Herr Haas den von ihm zum erstenmal gesungenen Monstrosos, und durch vornehme Tongebung und verständnisvolle Phrasierung zeichnete sich der Sprecher des Herrn de Garmo aus. — Das Anabentrio hatte durch Fräulein Gärtner eine höchst ansprechende Ergänzung gefunden. Sonst war die Besetzung die gleiche wie im Vorjahre. Für etwaige Wiederholungen dürfte eine Verkräftung der verschiedenen Verwandlungspausen beziehungsweise das Streichen einiger weniger wichtiger Nummern anzunehmen sein, da bei den heutigen Zeitverhältnissen die Einschränkung der Theaterabende auf das allergeringste Maß von allen Seiten zweifellos mit gleich großer Freude begrüßt wird.

Theater.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 9. Sept. Mozarts „Zauberflöte“, jenes herrliche, in seinen ersten wie in seinen letzten Nummern gleich unübertroffene und für den Laien wie den Musikkenner gleich anziehende Werk, das gestern bei gut besetztem Hause die gewöhnliche dankbare Aufnahme. Den stärksten äußeren Erfolg erzielte diesmal wiederum die so ungemein vollständig gehaltene Figur des Papageno (Herr v. Schenk), dessen neue Partnerin, Frau Krämer (Papagena), sowohl durch den Reiz der äußeren Erscheinung wie ihre hübschen, frischen Stimmmittel einen außerordentlich gewinnenden Eindruck machte. Nicht charakteristisch gestaltet Herr Haas den von ihm zum erstenmal gesungenen Monstrosos, und durch vornehme Tongebung und verständnisvolle Phrasierung zeichnete sich der Sprecher des Herrn de Garmo aus. — Das Anabentrio hatte durch Fräulein Gärtner eine höchst ansprechende Ergänzung gefunden. Sonst war die Besetzung die gleiche wie im Vorjahre. Für etwaige Wiederholungen dürfte eine Verkräftung der verschiedenen Verwandlungspausen beziehungsweise das Streichen einiger weniger wichtiger Nummern anzunehmen sein, da bei den heutigen Zeitverhältnissen die Einschränkung der Theaterabende auf das allergeringste Maß von allen Seiten zweifellos mit gleich großer Freude begrüßt wird.

Freier Meinungsaustrausch.

In dieser Spalte finden solche Aufsätze aus unserem Leserkreis, die ein öffentliches Interesse in Anspruch nehmen dürfen. Unter Umständen werden persönliche oder verletzende Inhalte aus dem von der Aufnahme ausgeschlossen.

Antwort auf die Bitte an die Kurverwaltung.

Zunächst möchte ich dem Herrn „C.“ danken für die freundliche Anerkennung, die er der Kurverwaltung für die Veranstaltung der überall mit begeisterter Zustimmung aufgenommenen Volkskonzerte ausdrückt.

Der Vorschlag, mit derartigen Konzerten patriotische Ansprachen an das Publikum zu verbinden, ist gewiss recht gut gemeint, dürfte aber bei den Konzertbesuchern, die sich lediglich an der Musik erbauen wollen und die je durch das zahlreich erscheinende Zeitungsmaterial und durch die vielen Extrablätter stets eingehend über die großen Kriegereignisse unterrichtet sind, als eine willkommene Neuerung nicht aufgenommen werden. Es liegt sogar die Befürchtung nahe, daß eine derartige Einrichtung sehr bald als eine Störung des Konzerts empfunden werden und eventuell auch zu Einsprüchen führen könnte, namentlich dann, wenn der gedachte Volksredner mit seiner Ansprache hinter den gebotenen Erwartungen zurückbleiben sollte und die patriotischen Seiten des Volksempfindens doch nicht in dem höheren Maße ins Schwingen zu bringen vermöchte, wie es der Vorschlag des Herrn „C.“ wohl zur stillschweigenden Voraussetzung hat. Die Kurverwaltung hofft indes durch eine in der Vorbereitung befindliche große patriotische Veranstaltung im Konzertsaal, wobei neben ausgewählten Künstlern auch vorzügliche Redner mitwirken werden, der freundlichen Anregung des Herrn Einsenders im gewissen Sinne Rechnung tragen zu können.

v. Schmeyer,
Kurdirektor.

Aus den Vororten.

Viebrich.

Kriegsfürsorge. Die Firma Dunderhoff u. Widmann, A. G., mit ihren Niederlassungen Dresden, Karlsruhe, Nürnberg, Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Straßburg und Stuttgart, zahlte ihren sämtlichen zum Kriegsdienst eingetretenen Beamten bei deren Abgang

noch ein volles Monatsgehalt aus. Für die Familien der verheirateten, zu den Fahnen einberufenen Beamten wird von ihr in der Weise weiter gefordert, daß von deren Monatsgehalt 40 Prozent für die Frauen, mindestens monatlich 100 M., und 6 Prozent des Gehalts für jedes Kind gewährt werden. Hierzu kommt noch ein Betrag von weiteren 10 Prozent des Gehalts aus einer Beamtenkriegsfürsorgekasse. Diese ist von allen im Dienst der Firma verbliebenen, zum Kriegsdienst nicht ausgetretenen Beamten ins Leben gerufen worden. Jeder derselben trägt nach seinen Verhältnissen dazu bei; der Gesamtbeitrag beläuft sich auf über 10 Prozent der Gehälter der zurückgebliebenen Beamten. Um auch für die Hinterbliebenen verstorbener Kriegsteilnehmer zu sorgen, werden alle verheirateten Beamten der Gesamtfirma bei der Nassauischen Kriegerversicherung in Wiesbaden mit 5 Prozent ihres Jahresgehalts bis zur höchstzulässigen Zahl von zwanzig Anteilsscheinen von je 10 M. versichert. Die Kosten dieser Kriegerversicherung trägt zur gleichen Hälfte die Firma, zur anderen Hälfte die Kriegsfürsorgekasse der Beamten. Die Familien der verheirateten hiesigen Fabrik- und Bauamtsarbeiter erhalten eine wöchentliche Unterstützung von je 6 M. für die Frau und 1 M. für jedes Kind. Auch diese Arbeiter sind bei der Nassauischen Kriegerversicherung mit je vier Anteilen versichert.

Nassau und Nachbargebiete.

Schlachtenbad, 7. Sept. Kriegsfürsorge. Die evangelische Kirchengemeinde stellte in der gestrigen Sitzung der größeren Gemeindevertretung vorläufig 1500 M. zur Kriegsfürsorge bereit, wovon 500 M. dem Kreisomitee vom roten Kreuz zu Langenschwalbach überwiesen werden sollen. — Auch der Kriegerverein bewilligte gestern Abend aus seiner Unterstützungskasse 1500 M. Davon werden zunächst alle Kriegsteilnehmer mit je 2 Anteilsscheinen zu 10 M. bei der Nassauischen Landesbank versichert. Ferner werden dem roten Kreuz zu Langenschwalbach 200 M. gespendet. Der Rest soll im Laufe des Winters bedürftigen Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden durch Unterstüßungen an Geld oder Naturalien zu gute kommen. — Aus beiden Versammlungen muß die Einmütigkeit, mit der die Beschlüsse gefaßt werden, besonders lobend hervorgehoben werden.

Oberlahnstein, 9. Sept. Ertrunken. Die 20 Jahre alte Eleonore Kottmann von hier ist am Montag Nachmittag beim Baden in der Lahn bei Hohenrhein ertrunken. Anderen mitnehmenden jungen Leuten gelang es zwar bald, die Beringklüfte zu fänden, doch blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Sport.

Oberleutnant v. Raven & Auch der bekannte Herrenreiter, Oberleutnant bei den Königsleuten von Raven ist auf dem Felde der Ehre gefallen.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren 1470 Schweine. Preise für den Feinnetter vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 40-45 M., Schlachtgewicht 50-61 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 44-49 M., Schlachtgewicht 50-60 M., vollfleischige Schweine von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 40-44 M., Schlachtgewicht 58-60 M., Fett-schweine über 150 Kilo Lebendgewicht 40-44 M., Schlachtgewicht 58-60 M. — Marktverlauf: ziemlich reger; es bleibt Überstand.

Frankfurt a. M., 9. Sept. Fruchtmarkt. Weizen, hiesiger und furhessischer 24,50-24,75 M., Roggen 21,50 bis 21,75 M., Gerste, Nied- und Pfälzer sowie Wetteraner 20,50-21,50 M., Hafer 22,25-23,00 M., Mais 20-21 M., Kartoffeln im Großhandel 5,50 M., im Kleinhandel 6,50 M.

Wetterbericht.

Von der

Wetterdienststelle Weilburg

Barometer



Höchste Temperatur nach C.: +25 niedrigste Temperatur +13
Barometer: gestern 764,8 mm, heute 762,8 mm.

Vorausichtliche Witterung für 10. September:

Im allgemeinen noch heiter und nur frühweiser Gewitterregen. Temperatur wenig geändert.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Trier	0
Reiberg	0	Wienhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Caud: gestern 2,69, heute 2,54 Zahn-pegel: gestern 1,08, heute 1,08

10. September Sonnenaufgang 5,25 | Mondaufgang 7,52
Sonnenuntergang 6,58 | Monduntergang 12,09

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Miedner) in Wiesbaden.
Gesamtdruck: Bernhard Grothaus. — Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothaus; für Beilagen und Volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für den abendlichen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigen-Teil: Willib. Schmitt. sämtlich in Wiesbaden.

Es wird gebeten, Briefe nur an die Redaktion, nicht an die Redakteure persönlich zu richten.

Geschäftliche Mitteilungen.

Freifahrt für Verwundete. Die Dieblich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann gibt an ihren Schaltern in Dieblich und Mainz Fahrscheine für den 1. Platz lautend an Verwundete kostenlos aus.

Verlustliste Nr. 20

Königlich Preussische Armee.

Generalkommando 11. Armeekorps, Cassel.

Gfz. Schneider, verw. Trainfahrer Gfz. Dittmar aus Mel-
fungen, verw.

6. Gardeinfanteriebrigade, Berlin.

Stab: Oberlt. Hans von Goshenhausen vom Kaiser-Franz-
Garde-Grenadierregiment Nr. 2 aus Frankfurt a. M., tot.

Gardefüsilierregiment, Berlin.

6. Komp.: Ref. Kurt Schulze aus Erfurt, I. verw.
7. Komp.: Gardefüs. Johannes Vogt aus Gießen, Anhalt,
verwundet.

Grenadierregiment Nr. 3, Königsberg i. Pr.

1. Komp.: Gfz. Ferdinand Kistner, verw. Grenad. Friedrich
Wöhler, verw. Ref. Karl Wehle, verw. Grenad. Karl Seitz, ver-
wundet. Grenad. Otto Wiestenthal, verw.
2. Komp.: Ref. Franz Steinte, verw.
3. Komp.: Grenad. Alfred Böhm, verw. Grenad. Willy Gru-
now, verw. Grenad. Otto Lutz, verw. Ref. Willi Stedlein,
verwundet.
4. Komp.: Grenad. Franz Daege, verw. Ref. Heinrich Eisen-
blätter, verw. Gfz. Siegfried Schulte, verw. Grenad. Jacob
Strebel, verw. Grenad. Josef Böhm, verw.
5. Komp.: Musk. Adam Finkheimer, verw. Grenad. Franz
Hofbauer, verw. Grenad. Ernst Reifel, verw. Ref. Hermann Sted-
ler, verwundet.
6. Komp.: Grenad. Karl Vorhies, verw. Grenad. Wilhelm
Feld, verwundet.
7. Komp.: Grenad. Richard Abel, verw.
8. Komp.: Ref. August Reinfelt, verw. Gfz. August Böhm,
verw. Ref. Franz Lichten, verw. Grenad. Franz Reinfelt, verw.
9. Komp.: Füs. Karl Albat, verw. Grenad. August Pohl,
verwundet.
10. Komp.: Grenad. Hugo Wismann, verw.
11. Komp.: Füs. Hermann Garmann, verw. Gfz. Wilh.
Lühmeier, verw. Gfz. August Schimanski, verw. Füs. Albert
Wadernagel, verwundet.
12. Komp.: Gfz. Georg Frohnmeyer, verw. Grenad. Paul
Ginz, verw. Musk. Otto Knoll, verw.

Ohne Angabe der Komp.: Gfz. Karl Klingauf, tot.
Maschinengewehrkomp.: Gren. Friedrich Kofsky, verw. Gren.
Otto Nautenburg, verw.

Grenadierregiment Nr. 4, Rastenburg.

2. Komp.: Ref. Michael Ruhland, verw. Ref. Paul Treder,
verwundet.
4. Komp.: Gren. Karl Lenz, verw. Ref. Fritz Ullrich,
verwundet.
5. Komp.: Ref. Erich Pradehl, verw.
9. Komp.: U.-O. Andreas Witsch, verw.
12. Komp.: Ref. Otto Bata, verw.

Grenadierregiment Nr. 9, Stargard i. Pomm.

2. Komp.: Ref. Jürgen Küster, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 11, Glatz und Münsterberg.

2. Komp.: Ref. Johana Kaiser, verw.
5. Komp.: Ref. Michael Juhner, verw.
11. Komp.: Ref. Alois Grünbeck, verw.
14. Komp.: Ref. Andr. Dierschel, verw.

Infanterieregiment Nr. 16, Cöln.

1. Komp.: Feldwebel Josef Witzel, verw.
4. Komp.: Musk. Ferdinand Erdmann, verw. Ref. Karl
Fah, verw. Musk. Arthur Schwan, verw.
5. Komp.: Ref. Oskar Nau, verw. Ref. August Peters,
verw. Musk. Oswald Stahlschmidt, verw.
7. Komp.: Ref. Joseph Dangler, verw. Musk. Albert
Friedrich, verw. Musk. Albert Schlegel, verw. Ref. Karl
Jammel, verw. Ref. Paul Jammel, verw.
8. Komp.: Musk. Franz Berend, verw. Musk. Ludwig
Genghuber, verw. Musk. Karl Wismann, verw.
9. Komp.: Musk. Karl Bura, verw. Musk. Wilhelm
Fuschhausen, verw. Musk. Karl Berg, verw. U.-O. d. Ref.
Oswald Hammer, verw. Gfz. d. Ref. Paul Rövermann,
verw. Ref. Arthur Wasmuth, verw.
11. Komp.: Musk. Hermann Meisters, verw. Ref. Paul
Rother, verwundet.
12. Komp.: Gfz. Adolf Schneemeyer, verw.

Ohne Kompagnieangabe: Hptm. Wendorne, verw. U.-O.
Johann Brecher, verw. Hptm. d. Ref. Josef Reil, verw. Ref.
Georg Huber, verw. Ref. Alois Knabe, verw. Musk. Josef
Mühlbauer, verw. Gfz. Martin Rauchensteiner, verw. Ref.
Georg Reher, verw. Ref. Jakob Rumbachner, verw. Ref.
Josef Sieburg, verw. Gfz. Ludwig Thaler, verw. Musk.
Josef Tiefenthaler, verw. Ref. Fritz Weingarten, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 18, Deutsch Eylau und Braunsberg.

1. Komp.: U.-O. Erich Giesche, verw.
3. Komp.: Wehrmann Friedrich Müller, verw.
5. Komp.: Musketier Karl Reibsch, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 19, Sprossau, Hirschberg, Lauban.

1. Komp.: Ref. Guido Graichen, verw. Ref. Wilhelm Ros-
towski, verw.
2. Komp.: Hermann Rindfleisch, tot. Gren. Gottlieb
Möhl, verw.
3. Komp.: Ref. Gustav Schwan, verw.
5. Komp.: Ref. Richard Blonski, verw. Ref. Friedrich
Ripry, verw. Ref. Arthur Lehmann, verw.
7. Komp.: Wehrm. Paul Baumer, verw. Wehrm. Karl
Gondel, verw. Wehrm. Fritz Geise, verw. Ref. Hermann
Krebs, verw. Ref. Heinrich Ritzdorf, verw. Hermann Porput,
verw. Ref. Hugo Tröb, verw.
8. Komp.: Wehrm. Alfred Schiller, verw.
9. Komp.: Wehrm. Robert Hirt, verw. Ref. Johann Ja-
fiat, verw. Ref. Arthur König, verw. Ref. Martin Sapawa,
verw. Ref. Fritz Sander, verw.
10. Komp.: Ref. Heinrich Huber, verw.
11. Komp.: Ref. Emil Oswald, verw. Gustav Schnabel,
Ohne Angabe der Kompagnie: Wehrm. Josef Rapp, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 21, Graudenz, Thorn, Königsberg.

1. Komp.: Musk. Albert Bonhoff, verw.
7. Komp.: Ref. Albert Goerte, verw.
9. Komp.: Ref. Leo Kellowski, verw. Ref. Wilhelm Weg-
ner, verw.
12. Komp.: Wehrm. Friedrich Wenzlaff, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 22, Rybnik.

1. Komp.: Musk. Paul Pähl, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 24, Neureuppin.

4. Komp.: Ref. Otto Friedlich, verw.

Infanterieregiment Nr. 25, Nachen.

1. Komp.: Musk. Friedrich Bäder, verw. Musk. Robert
Laußig, verw. Musk. Karl Morn, verw. Otto Deyfelbach,
verw. Ref. Hermann Schmick, verw. Ref. Franz Götting,
verw. Musk. Jakob Gilt, verw. Musk. Wilhelm Jacobs,
verw.
2. Komp.: Musk. Johann Bonn, verw. Musk. Paul
Berth, verw. Musk. Johann Stein, verw.
4. Komp.: Musk. Josef Medenau, verw. Musk. Karl Rud,
verw. Musk. Heinrich Reubaus, verw. Musk. Josef Hahn,
verw. Ref. Franz Senniten, verw.
5. Komp.: Musk. Romanus Schenkel, verw.
6. Komp.: Ref. Hermann Brentrup, verw. Musk. Jo-
hann Kraysford, verw. Musk. Josef Paschke, verw. U.-O.
Josef Thempel, verw. Tambour Gfz. Karl Wago, verw.
7. Komp.: Musk. Bernhard Möbis, verw. Ref. Gustav
Müller, verw.
8. Komp.: Ref. Hans Ege, verw. Musk. Paul Simonis,
verw. Ref. Peter Zimmermann, verw. Josef Goebels, verw.
9. Komp.: Musk. Johann Dreuer, verw. Musk. Franz
Josen, verw.
11. Komp.: Felix Fiedler, verw. Ref. Josef Roseda, verw.
Musk. Menatus Jiegler, verw.
12. Komp.: Sergeant Wilhelm Schirmer, verw. Musk.
Emil Wadenich, verw. Musk. Wilhelm Hansen, verw. Musk.
Heinrich Kuback, verw. Tambour Christ. Rott, verw.
Ohne Kompagnieangabe: Ref. Karl Lenz, verw. Ref.
Wilhelm Neys, tot.

Infanterieregiment Nr. 26, Magdeburg.

Ref. Wilhelm Mägenmaier, verw.

Infanterieregiment Nr. 30, Saarlouis.

1. Komp.: Ref. Heinrich Feder, verw. Ref. Hugo
Stammen, verw.
2. Komp.: U.-O. Fritz Beiter, verw. Musk. Otto Mänsch,
verw.
3. Komp.: Musk. Lorenz Rof, verw. Ref. Wilhelm
Rupper, verw.
4. Komp.: Ref. Peter Gölben, verw. Ref. Josef Schaaf,
verw. Ref. Peter Schopp, verw. Musk. Heinrich Strothotte,
verw.
11. Komp.: Ref. Albert Rothländer, verw. Ref. Peter
Wektors, verw.
12. Komp.: Ref. Adam Reher, verw.

Infanterieregiment Nr. 41, Tilsit und Memel.

5. Komp.: Ref. Wilhelm Salowski, verw.
8. Komp.: Musk. Wilhelm Bülow, verw. Musk. Karl
Dahlitz, verw. Musk. Franz Kubbat, verw. Musk. Eduard
Lunusat, tot. Ref. Peter Wileit, verw.
6. Komp.: Ref. Fritz Arendt, verw. Musk. Walter Giesche,
verw. Ref. Richard Giese, verw. Ref. Arthur Hein, verw.
U.-O. d. Ref. Gustav Heimann, verw. Musk. Bernhard
Lebing, verw. Ref. Heinrich Uredat, verw. Ref. Max Vogt,
verw. Gfz. Wilhelm Wolff, verw. Musk. Albert Per-
gaude, verw.
7. Komp.: U.-O. d. Ref. Hans Hermer, verw. Ref. Georg
Gernold, verw. Ref. Georg Reinfelt, verw.
8. Komp.: Ref. Richard Rendi, I., verw.
9. Komp.: Musk. Reinhold Hübner, verw. Gfz. Gfz. Gfz.
Reinhard Kerken, verw. Ref. Samuel Pöschke, verw. Musk.
Willy Fündert, verw. Musk. Gustav Schwerte, verw. Ref.
Heinrich Hübner, verw.
10. Komp.: Musk. Hermann Maslowski, verw. Ref. Johann
Pawlis, verw. Gfz. Kurt Pascherat, verw. Ref. August Zangel,
verwundet.
11. Komp.: Gfz. Michael Anshra, verw. Musk. Luis
Rudolf, verw. Ref. Heinrich Genutis, verw. Musk. Joseph
Grimm, verw. Musk. Wilhelm Werner Griesdorf, verw. Musk.
Wilhelm Denge, verw. Musk. Ernst Hiltner, verw. Gfz. Ger-
mann Konrad, verw. Ref. Georg Laurat, verw. Musk. August
Pöschke, verw. Musk. Michel Wylkalis, verw.
12. Komp.: Musk. Jacob Bender, verw. Ref. Johann
Dendrich, verw. U.-O. d. Ref. Ernst Bedmann, verw. U.-O.
Ludwig Gorte, verw. Ref. Michael Jafuszeit, verw. Gfz. d. Ref.
Michael Kowalski, verw. U.-O. d. Ref. Otto Aug. Kersten, verw.
Musk. Johann Lohmann, verw. Gfz. Ernst Lohrens, verw. Ref.
August Neumann, verw. Ref. Emil Rof, verw. Musk. Gustav
Pegel, verw. Musk. Walter Wirths, verw. Musk. Ernst Weich-
ler, verwundet.
Ohne Angabe der Komp.: Ref. Emil Stepponat, verw.

Infanterieregiment Nr. 63, Oppeln.

Oberst Kollern, tot.
4. Komp.: Hauptmann Bessig, tot.
6. Komp.: U.-O. d. Ref. Hugo Viktor Stofid, tot.
7. Komp.: Feldwebel August Giller, verw.

Reserveinfanterieregiment Nr. 64, Berlin.

1. Komp.: Gren. Stephan Jaskawa aus Spargowitz, Ar.
München, I. verw. Gren. Robert Köfler aus Stahfurt, Ar. Kalbe,
I. verw. Gren. Rudolf Elge I aus Reinholdsdorf bei Berlin, I.
verw. Gren. Karl Stammen aus Siedeln, Ar. Rempten, I. verw.
Gren. Johann Elshag aus Weis, Ar. Neuwied, I. verw.
2. Komp.: Gren. Max Schmiedel aus Chemnitz-Cappel, Ar.
Chemnitz, tot. Gren. Johannes Riemann aus Hörde, Ar. Hörde,
schw. verw. Gren. Wilh. Deute aus Grotzude, Ar. Da-
neburg in Bayern, I. verw.
3. Komp.: Lt. Karl Wöring aus Perleberg, Ar. Westprignitz,
I. verw. Lt. Bernhard Vogt aus Gräms, Ar. Soest, I. verw. Gren.
Franz Andreas aus Alt-Zucheland, Ar. Rebus, I. verw. Gren.
Alwin Dörre aus Wehra, Ar. Sondershausen, I. verw.
5. Komp.: Gren. Georg Beck aus Bartenbach, Ar. Schwaben-
Reuburg in Bayern, I. verw.
6. Komp.: U.-O. Kasimir Prezewogny aus Palmoslo, Ar.
Neutomschke, I. verw. Gren. Hugo Kranke aus Wolfen, Ar.
Wittenfeld, I. verw. Gren. August Romagosa aus Kirchlinde, Ar.
Dortmund-Land, I. verw. Gren. Karl Teiche aus Hilsberg, Ar.
Mettmann, I. verw.
7. Komp.: Gren. Max Ruhke aus Gr. Salspe, Ar. Dülk,

schw. verw. Gren. Hermann Reinerl aus Urach, Ar.
Bomst, tot.

8. Komp.: U.-O. Hermann Schubart aus Schlapow, Kreis
Prenzlau, I. verw. U.-O. Walter Weber aus Darnen, I. verw.
Grenad. Otto Peters aus Linde, Kreis Solingen, I. verw. Grenad.
Paul Richter aus Comteserau, Kreis Dahlen, I. verw. Grenad.
Paul Rau aus Jülich, Kreis Schwiebus, I. verw. Grenad.
Karl Staab aus Schönbrunn, Kreis Friedland, I. verw. Grenad.
Albert Riemann aus Dengefeld, Ar. Sangerhausen, I. verw.
Grenad. Hermann Teusler aus Lattin, Kreis Gröbberg, I. verw.
Grenad. Emil Passig aus Semsburg, I. verw. Grenad. Franz
Horn II aus M.-Anie, Kreis Gerbahren, I. verw.

9. Komp.: Oberlt. Lothar Krennig aus Danzig, schw. verw.
U.-O. Wilhelm von Rohr aus Berlin, I. verw. Grenad. Heinrich
Schraeder aus St. Mauritz, Kreis Münster, I. verw.

10. Komp.: Serg. Emil Witschitzky aus Berlin, I. verw.
Grenad. Paul Rudolf Kobiß aus Jülich, Kreis Culm, schw. verw.
Grenad. Bernhard Johann Hefe aus Bochum, I. verw. Grenad.
Wilhelm Riemann aus Jafewall, Kreis Udermünde, I. verw.

11. Komp.: Lt. d. Ref. Werner Bruns aus Reidenburg, Kreis
Allenstein, I. verw. Gfz. Friedrich Schneider aus Jersohn, I.
verw. Grenad. Otto Gamme aus Cöpenick, Kreis Zeltow, verw.
Grenad. Gustav Senfel aus Radanen, Kreis Sieg, verw.

12. Komp.: Grenad. Otto Jahn aus Münsterberg, Kreis
Lebus, I. verw. Grenad. Paul Brimmer aus Reudorf, Kreis
Liegnitz, I. verw. Grenad. Paul Schleinitz aus Weinböhla, Ar.
Dresden, I. verw. Grenad. Albert Bierwagen aus Liebenau, Ar.
Jülich, I. verw. Grenad. Hermann Starckwart aus Jüfing-
dorf, Kreis Melle, I. verw. Gfz. Fritz Engel aus Altdorf
i. Pomm., I. verw.

Infanterieregiment Nr. 70, Saarbrücken.

1. Komp.: Musk. Robert Rilling aus Werne, Kreis Völkum,
schw. verw. Musk. Jakob Körner aus Griesheim, Kreis Wies-
baden, schw. verw. Musk. Hugo Müller aus Prebach, Kreis
Saarbrücken, I. verw. Musk. Franz Ratzel I aus Smolitz,
Kreis Götting, schw. verw. Gfz. d. Ref. Michel Schönten aus
Schillingen, Kreis Trier, schw. verw. Ref. Josef Frank aus
Oberwallach, Kreis Wiesbaden, schw. verw. Ref. Jakob Conrad
aus Langweiler, Kreis Berncastel, I. verw. Ref. Johann Gergen
aus Engelfangen, Kreis Saarbrücken, I. verw. Gfz. U.-O. Ernst
Weigel aus Münster, tot. U.-O. Andreas Freife aus Wülfringen,
Kreis Neuhaldensleben, I. verw. U.-O. Wilhelm Albert aus
Kettenbach, Kreis Unterlaunus, I. verw. Gfz. Georg Haes aus
Saarunion, Kreis Jöhren, I. verw. Gfz. Johann Rimsger aus
Lauterbach, Kreis Saarbrücken, schw. verw. Musk. Lorenz Ruch
aus Niederpleis, Kreis Sieg, schw. verw. Musk. Joseph Ruch
aus Bonn, schw. verw. Musk. Johann Pankel aus Hambach,
verw. Musk. Jakob Joch aus Rastatt, Kreis Saarbrücken, schw.
verw. Ref. Ludwig Kappeler aus Reunfingen, Kreis Ottweiler,
schw. verw. Ref. Nikolaus Müller aus Wiesbrücken, Kreis Sauer-
brücken, schw. verw. Ref. Otto Schumacher aus Schalle, Kreis
Gelsenkirchen, I. verw. Gfz. d. Ref. Joseph Hermann aus Gers-
heimweber, Kreis Landau, I. verw. Musk. Wilhelm Junger aus
Uhlr, Kreis Simmer, tot. Tamb. Gustav Kändler aus Wanne,
Kreis Gelsenkirchen, schw. verw. U.-O. Emil Unger aus Weimar,
schw. verw. Ref. Johann Rimart aus Weiskautern, Kreis
Saarbrücken, schw. verw.
2. Komp.: Lt. d. Ref. Escher, schw. verw. Musk. Heinrich
Rüper aus Gelsenkirchen, tot. Ref. Jakob Müller I aus Saar-
brücken, tot. Hptm. Adolf Weiler aus Sauran-Morlenhof,
schw. verw. Hptm. Hilger aus Cöln, schw. verw. Ref. Karl
Schmitt IV aus Hottenbach, schw. verw. Musk. Franz Dom-
schalski aus Abdingbrin, Kreis Gelsenkirchen, schw. verw. Ref.
Theodor Müller aus Ergenhäusen, Bayern, schw. verw. Ref.
Jakob Georg aus Wulfsweiler, Elsf. Vöhringen, schw. verw.
3. Komp.: Gfz. Nikolaus Hohn aus Eupen, I. verw. Musk.
Wilhelm Müller aus Solingen, I. verw.
4. Komp.: Gfz. d. Ref. Oskar Gutherl aus Wustweilerborn,
Kreis Ottweiler, I. verw. Musk. Gustav Auler aus Nachen, I. verw.
Musk. Nikolaus Braun aus Gallscheid, Ar. Malmédy, I. verw.
Musk. Leonhard Damsen III aus Born, Ar. Malmédy, tot. Musk.
Johann Baptist Wäres aus Schönekeffen, Ar. Schleiden, schw.
verw. Jul. Biette a. Champagne, Ar. Malmédy, I. verw. Musk.
Hubert Stoff aus Dreiborn, Ar. Schleiden, schw. verw. Musk.
Josef Weisenfels aus Bonn, I. verw. U.-O. Heinrich Ortman
aus Verlenmoor, Ar. Ebernforde, tot. Ref. Jakob Altmeier aus
Sellerbach, Ar. Saarbrücken, schw. verw. Musk. Heinrich Dillert
aus Veldum, schw. verw. Ref. Ludwig Schirra aus Ditzsch,
Ar. Saarbrücken, I. verw. Musk. Karl Müller I aus Elberfeld,
schw. verw. U.-O. d. Ref. Albert Prinz aus Landweiler, Ar.
Ottweiler, schw. verw. Kornist Gerhard Neu II aus Raderath,
Ar. Mülheim a. Rh., schw. verw. Tambour Arnold Röver aus
Reubaus, Ar. Nachen, I. verw. Musk. Karl Gottlieb Montfort
aus Schalle, Ar. Gelsenkirchen, schw. verw. Musk. Peter
Reidenhaupt aus Alsdorf, Ar. Nachen, schw. verw. Musk. Gustav
Lippel aus Schalle, Ar. Gelsenkirchen, schw. verw. Ref. Paul
Reifel aus Heinsendorf, Ar. Woblar, schw. verw. Musk. Alwin
Sander aus Niederjallbach, Ar. Saarbrücken, schw. verw. Musk.
Ludwig Müller II aus Witten, I. verw.

Infanterieregiment Nr. 79, Hildesheim.

4. Komp.: Gfz. Georg Sott, tot.
3. Batt.: Lt. Ernst Knuth, tot.
9. Komp.: Musk. Müller I, tot. Musk. Trobst, tot.
10. Komp.: Musk. August Pfahler, tot.
11. Komp.: Musk. Luge, tot.

Infanterieregiment Nr. 83, Cassel und Krosen.

1. Komp.: U.-O. Kurt Vetter aus Sondershausen, tot.
7. Komp.: Musk. Justin Clement aus Montigny bei Reims,
vermilt.
8. Komp.: Serg. Gustav Wimsel aus Oels, Ar. Breslau,
leicht verwundet.
10. Komp.: Musk. Daniel Naumann aus Weismar, Ar.
Cassel, tot. Musk. Christian Oberlies aus Sachsenhausen, tot.
Musk. Heinrich Franke aus Binghamen, schw. verw. Friedrich
Christian Ankef aus Gersfeld, schw. verw. Musk. Heinrich Oster aus
Groß aus Ellershausen, schw. verw. Musk. Heinrich Oster aus
Ellershausen, schw. verw. Musk. Wilhelm Wäler aus Wulfsborn,
Ar. Wolschtein, schw. verw. Musk. August Spohr aus Wölschen,
Ar. Pyrmont, schw. verw. U.-O. Fritz Köhling aus Zwickau,
schwer verwundet.
Maschinengewehrkomp.: Gfz. Walper, tot. Musk. Otto
leicht verwundet.
Ohne Angabe der Komp.: Musk. Wilhelm Ellenberger, verw.
Ref. Jacob Gieseler, verw.

Füsilierregiment Nr. 86, Hensburg und Sonderburg.

3. Komp.: Füs. Friedrich Wilmann, verw.
5. Komp.: U.-O. Heinrich Fabian aus Hensburg, schw.
verw. Füs. Heinrich Mathias Nikolaus Andreas Jacoben aus
Hensburg, I. verw. Füs. Johann Spredels aus Dogenach, Ar.
Stade, I. verw. Füs. Peter Hölzel Nossen aus Zeitz, Ar. Zeitz,
schw. verw. Ref. Christensen Jens Peter Sed aus Hils-
holn, Ar. Sonderburg, I. verw.
6. Komp.: Ref. Fritz Schlimann aus Süderwig, Ar. Redding-
hausen, I. verw. Gfz. d. Ref. Wilhelm Christensen aus Sögel,

Die vollständige amtliche

20. Verlustliste

Nähere Auskunft wird in Zimmer 48 des Rathhauses
Bielefeld, den 5. September 1914.

wirkt außerordentlich stärkend auf geschwächte und verweinte Augen und sehr wohltuend bei Augen-Entzündungen. Glänzende Anerkennungen. Fl. 2½ Mk., erhältlich in allen Apotheken. 1977

**Wiesbadener
Verlags-Anstalt** g. m.
b. H.
Nikolasstraße 11
Mauriflussstr. 12
Bismarckring 29

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
I. d. N.: Anna Willing, geb. Horn.